



Religiöse Tendenzen

Thesen

Gesellschaftlich ist die religiöse Landschaft in Deutschland derzeit zumindest durch drei Tendenzen gekennzeichnet:

- ❖ Wir leben in einer zunehmend **multireligiösen Gesellschaft**, in der neben dem Christentum viele Religionen bzw. religiöse Angebote – darunter insbesondere der Islam – nicht mehr allein in esoterischen Zirkeln oder abgeschlossenen Binnenräumen, sondern in der normalen Lebenswelt insbesondere von Jugendlichen anzutreffen sind, Umgebungskulturen prägen, im öffentlichen Diskurs sind und als Anbieter auf dem „religiösen Markt“ offen als Konkurrenten auftreten.
- ❖ Unsere pluralistische Gesellschaft ist von gegenläufigen religiösen Tendenzen geprägt: Einerseits gibt es in der Tat eine neue Religionsfaszination und Aufmerksamkeit für Religion in Wissenschaft, Medien und Lebenskultur sowie ein gesteigertes Interesse an religiösen, zumindest an Religion anknüpfenden Fragen und Antworten. Andererseits existiert eine deutliche Religionsdistanz – zumindest zu Formen organisierter, verfasster und inhaltlich definierter Religion. Die Zahl der Konfessionslosen und damit die Entkirchlichung hat zugenommen. Dies muss nicht unbedingt gleichzeitig Religions- und Glaubenslosigkeit bedeuten, ist aber oft Zeichen eines gelebten und religionsdesinteressierten praktischen Atheismus. Signifikante Unterschiede sind dabei zwischen den östlichen und westlichen Bundesländern zu verzeichnen.
- ❖ In allen Religionen existieren **fundamentalistische Strömungen**, wenn auch mit deutlichen Unterschieden in ihren Handlungsformen.
Selbstverständlich sind religiöse Hingabe, religiöse Überzeugungen, tiefer Glaube und eine fundierte Glaubensidentität nicht mit Fundamentalismus gleichzusetzen. Fundamentalismus ist eine Fehlform solcher Glaubens- und Frömmigkeitsformen. Er ist ein Reaktionsmuster auf kulturelle, religiöse und personale Identitätsgefährdungen.
Fundamentalismus ist eine Lebenshaltung, die die eigene Meinung für absolut setzt, zu einem nicht hinterfragbaren Tabu erklärt und nichts anderes gelten lassen kann. Unfähig zur Selbstkritik und Selbstdistanz wird jegliche andere Meinung bzw. Religion als falsch und gefährlich denunziert, und muss aus Angst vor der Bedrohung verbal oder auch physisch eliminiert werden. Daraus resultiert eine latente oder manifeste Tendenz zur Gewaltbereitschaft.
Fundamentalistisch orientierte religiöse Menschen sind darum prinzipiell dialogunfähig.



aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.

Binnenkirchlich/aus kirchlicher Perspektive gesehen sind folgende Tendenzen zu beobachten:

- ❖ Auch wenn das religiöse Interesse unter jungen Menschen stabil ist oder sogar steigt, ist religiöses Basiswissen wie die Kenntnis der Bibel oder von Grundaussagen des christlichen Glaubens innerhalb und außerhalb von kirchlichen Bezügen in Gesellschaft und Kultur deutlich zurückgegangen. Dies hat negative Konsequenzen für die religiöse Selbstidentifizierung und Sprachfähigkeit (Darstellungsfähigkeit) einerseits und andererseits für die Verständnismöglichkeiten des (christlichen) Glaubens.
- ❖ Religiöse Sozialisationsformen wie insbesondere die Vermittlung religiöser Inhalte und die Erfahrung gelebter Religion in familiären Kontexten sind zurückgegangen.
- ❖ Religiöse Inhalte werden nach ihrer lebensdienlichen Funktionalität und ihrer biografischen Passung beurteilt und gewählt. Religion normiert nicht mehr unbedingt die Lebenswelt als selbstverständliche und „objektive“ Vorgabe, sondern religiöse Inhalte werden subjektiv ausgewählt und funktional nach ihrem Nutzen bewertet; Kriterien sind ihre Leistung für die persönliche Biografie, für lebensweltliche Bezüge und für den Alltag. Muster persönlicher Religiosität als Patchwork Religiosität („Bastelreligiosität“), zusammengesetzt aus Versatzstücken unterschiedlicher religiöser Herkunft, sind keine Seltenheit.

2010

Michael Freitag

E-Mail: mf@aej-online.de

www.evangelisches-infoportal.de

www.aej-online.de

www.jupp-der-preis.de

www.youngspiriX.de